



Unruhe, aber keine Panik am Inde-Ufer

Einwohner nicht völlig überrascht, dass Böden rund um den Fluss deutlich mit Dioxin und Schwermetall belastet sind

VON GUIDO JANSEN

INDEN/FRENZ Totes Land. Mareike Wollschläger spricht von totem Land und meint damit den größten Teil der landwirtschaftlichen Fläche hinter dem Gehöft aus dem Spätmittelalter bei Inden-Frenz, das sie und ihr Mann bewirtschaften. Seit fünf Jahren restaurieren die Wollschlägers die sogenannte Frenzer Mühle. „Wir haben dafür gekämpft und gearbeitet, dass das wächst. Und jetzt ist das Land tot. Aufgrund von höherer Gewalt, ohne dass es einen Schuldigen gibt“, sagt die Landwirtin im Nebenerwerb. Das Paar weiß im Moment nicht, ob der Traum vom kleinen Bio-Hof geplatzt ist. „Da fühlt man sich hilflos und verzweifelt“, sagt sie.

Der Grund ist ein Problem in der Nähe der Inde, das nicht nur die Wollschlägers betrifft, aber sie besonders hart. In der vergangenen Woche wurde öffentlich, dass der Boden im Überschwemmungsgebiet der alten Inde an vielen Stellen stärker mit Dioxin und Schwermetallen wie Blei und Cadmium belastet ist, als es die Richtlinien zulassen. Das haben Messungen des Kreises Düren ergeben. Deswegen sind wenigstens zwei Drittel der Ländereien unterhalb der Frenzer Mühle im Moment gesperrt für landwirtschaftliche Nutzung, wenn diese unmittelbar Nahrungsmittel produziert. Eier, Milch, Fleisch, Kartoffel – aus dem belasteten Überschwemmungsgebiet der Alt-Inde darf das nicht mehr verkauft werden. Die Wollschlägers verkaufen schon seit Jahresbeginn nicht mehr, seit die Proben genommen wurden.

Alt-Inde, weil der Fluss verlegt wurde. Früher verlief er durch Frenz, heute umgeht er den Ort südlich. In Frenz ist es ein offenes Geheimnis, dass die Inde früher stark belastet war. Viele Einwohner haben die Industrie früherer Tage im Stolberger Bereich in Verdacht. Mit Namen in der Zeitung stehen wollen die wenigsten, sicher sind sie sich trotzdem. „Im Ort ist eine gewisse Unruhe zu

„Und jetzt ist das Land tot. Aufgrund von höherer Gewalt, ohne dass es einen Schuldigen gibt“

Mareike Wollschläger
Nebenerwerbs-Landwirtin (Frenz)



Totes Land bei Inden-Frenz – wenigstens für den Moment. Teile der landwirtschaftlichen Fläche um die Frenzer Mühle dürfen schon seit Monaten nicht mehr bewirtschaftet werden, weil der Boden mit Dioxin und Schwermetallen belastet ist – oder es sein könnte.

FOTO: JANSEN

spüren“, sagt Ortsvorsteherin Hella Rehfish (Grüne). Viele Menschen wollten jetzt wissen, ob ihr Grund mit Schadstoffen belastet ist. Die Analyse ist nach Angaben der Umweltbehörden aufwendig, weil es Dutzende verschiedene Dioxin-Verbindungen gibt, auf die getestet werden muss. Das könne durchaus bis zum Herbst dauern, erfuhr unsere Redaktion.

Seit heute sind die Spielplätze gesperrt – vorsorglich. Erste Stichproben des Kreises haben bisher an anderen Stellen ergeben, dass die Dioxin-Belastung des Bodens bis zu ein-einhalb Mal höher ist als erlaubt, der Wert für Blei ist bis zu sechs Mal höher, der für Cadmium mehr

als doppelt so hoch. Jetzt warten die Frenzer die Proben aus dem Kindergarten, von den zwei Spielplätzen und anderen Stellen ab.

Gejubelt hat keiner der rund 670 Frenzer, als diese Nachrichten in der vergangenen Woche die Runde gemacht haben. Der Schock hält sich aber in Grenzen. Schließlich, so sagen mehrere Bewohner, habe man das schon immer gewusst. Groß und alt geworden seien die Bewohner trotzdem. Das bestätigt auch Rehfish. „Das könnte sein wie mit der dicken Spinne unter dem Bett. Wenn ich das weiß, dann schlafe ich in einem anderen Raum. Wenn ich es nicht weiß, schlafe ich seelenruhig.“

Hört man einigen Frenzern zu, so stellt man fest, dass wenigstens einige abgehärtet bis abgestumpft sind, was Umweltbelastungen angeht. Der Ort liegt zwischen dem Kraft-

werk Weisweiler und dem Tagebau Inden, die Autobahn 4 ist nicht weit weg. Einige Frenzer berufen sich darauf, dass die Empfehlungen des Kreises – nicht aus eigenen Brunnen trinken, keine ungeschälten Bodenfrüchte essen, Spielplätze sperren – Vorsichtsmaßnahmen sind, falls der schlimmste Fall eintritt. Davon geht fast niemand in Frenz aus.

So äußert sich auch Mareike Wollschläger. Sie musste aber dazulernen, dass nicht nur die Fläche stärker belastet ist, durch die der Altarm verlief, sondern auch die einstigen Überschwemmungsgebiete. „Bis zum Anfang des Jahres haben wir gedacht, dass unsere Ländereien weit genug weg sind vom Altarm. Deswegen haben wir den Messungen des Kreises gelassen entgegengesehen.“ Die wurden intensiviert, als bei Routine-Untersuchungen in einer Heumiete zu viel Dioxin gefunden wur-

de. „Ich finde es gut, dass der Kreis sehr offen mit den Ergebnissen umgeht. Schließlich buddele ich jeden Tag in diesem Boden“, sagt Wollschläger.

Bürgermeister will klagen

Sollte es zum Äußersten kommen, weil Felder und Wiesen gesperrt bleiben und Gärten ausgekoffert und umgebaut werden müssen, dann dürfte es vorbei sein mit der Ruhe in Frenz. Dann wären nicht nur die Wollschlägers und andere Landwirte im Nebenerwerb finanziell betroffen und alleingelassen mit dem Schaden, sondern bis zu 300 Haushalte. Bürgermeister Jörn Langefeld kündigte gestern an, juristisch gegen die Verursacher der Bodenbelastung vorzugehen. Im schlimmsten Fall kämpft er gegen höhere Gewalt an.

Flammen in Stetternich, Jülich und am Lucherberger See



Beim Brand eines Strohballensammelwagens entstand am Montagmittag bei Stetternich zum Glück nur Sachschaden. Ein 18-jähriger Traktorfahrer fuhr gegen 13 Uhr von Jülich aus die Kölner Landstraße in Stetternich, als er nach links auf ein Feldstück abbiegen wollte. Dabei fielen ihm Flammen auf, die aus bisher ungeklärter Ursache aus einer am Traktor angehängten landwirtschaftlichen Maschine schlugen. Der junge Mann bemühte sich, die brennende Maschine noch schnellstmöglich abzukoppeln. Die Feuerwehr, die mit dem Jülicher Löschzug 1 ausrückte, hatte den Brand, der bereits auf ein Böschungstück übergegriffen hatte, rasch unter Kontrolle. Verletzt wurde niemand, der Schaden wird auf 3500 Euro geschätzt, hieß es gestern vor Ort. Auch in den vergangenen Tagen verzeichneten Polizei und Feuerwehr einige Brände, deren Ursache die lange Trocken-

heit ist. So brannte eine Böschung am Sonntag gegen 14.10 Uhr in der Straße „Gut Lorscheck“ in Jülich. Dabei wurde ein Baum stark beschädigt sowie eine Fläche von circa 30 Quadratmetern zerstört. Ursächlich für den Brand war vermutlich eine Selbstentzündung durch herumliegende Glasscherben, schreibt die Polizei. Die Feuerwehr war rechtzeitig an Ort und Stelle. Am Lucherberger See begann am Freitag gegen 7.30 Uhr ein auf dem Boden liegender, sechs Meter langer Baumstamm zu schmoren. Zügige Löscharbeiten verhinderten das Ausbreiten des Feuers. Am Samstagmittag zwischen 12 und 12.30 Uhr wurde der Polizei ein Brand in Jülich in der Düsseldorf Straße gemeldet. Ein oder mehrere unbekannte Täter machten im Wald des Zitadellengrabens ein Lagerfeuer, das sie vermutlich nicht ausreichend gelöscht haben, so dass es zu einer erneuten Entzündung kam. (ma.ho./Foto: Horrig

Startschuss auf dem alten FH-Gelände

Bebauungsplan rechtskräftig, 55 Grundstücke.

JÜLICH Der Bebauungsplan für den städtischen Teil des Neubaugebietes Alte Fachhochschule ist seit dem Stadtratsbeschluss in der vergangenen Woche rechtskräftig. Einige Tage vorher schon zeigte sich das große Interesse am städtischen Teil dieser Fläche bei einem „Bauherrnabend“ der Stadtentwicklungsgesellschaft Jülich (SEG) in der Schalterhalle der Sparkasse mit etwa 150 Besuchern. Auf dem rund 28 000 Quadratmeter großen Gebiet des ehemaligen Fachhochschulstandorts wird laut SEG auf 55 Grundstücken „ein qualitativ hochwertiges Einfamilienhausgebiet“ entstehen. Der Bebauungsplan sieht ein- bis zweigeschossige Bebauung vor. Durch eine terrassenartige Anlage mit Gabionen (bepflanzte Steinkörbe) und eine Spielstraßengestaltung soll in dem Quartier eine hohe Aufenthaltsqualität entstehen.

Im Westen der Fläche werden neben den Einfamilienhäusern auch Mehrfamilienhäuser gemeinsam von einer Projektentwicklungsgesellschaft der SEG und der Sparkasse Düren errichtet. Vorgesehen seien sowohl Eigentums- als auch Mietwohnungen. Die Stadtwerke Jülich wollen das Vorhaben in Form eines innovativen Brennstoffzellangebots unter-

stützen, wie die Stadtentwicklungsgesellschaft informiert. Ein Impuls zum ressourcenschonenden Bauen wurde den Bauherren von Klaus Dosch von der Faktor X Agentur der Indeland GmbH gegeben. Die Kaufpreise wurden auf 235 bis 290 Euro pro Quadratmeter (inklusive Erschließungskosten) angesetzt. Der eigentliche Grundstücksverkauf ist im Winter geplant, wie die Stadtentwicklungsgesellschaft mitteilt. Mit der Grundstücksvergabe werde Ende August 2018 begonnen.

Ansprechpartner bei der SEG Jülich sind Martin Jungmann (Ruf 02461/63-387) und Hannah Jeworowski (63-436). www.seg-juelich.de



Auf der Westseite des alten FH-Geländes sind Mehrfamilienhäuser geplant.

FOTO: UERLINGS

Guten Morgen

Was waren das für Zeiten, als ganze Straßenzüge auf den keuchenden Postboten mit dem dicken Hochglanzbatzen warteten. Quelle-, Neckermann-Kataloge – heute alles Geschichte. Jetzt OTTO, Otto der Große, Mutti, Papi, Omi und die Kleinen blättern nahezu 1000 Seiten im Bestellfieber durch. „Eine großartige Sache! Gemeinsam bestellen mit diesem Katalog. Gleich schreiben an: Otto-Versand, Hamburg“, fühlte sich die Familie angesprochen und aufgefordert. Sicherlich atmen die Bäume auf, wenn zukünftig weniger Papier vonnöten ist. Aber was für ein Leid für viele Menschen! Julius startete eine nicht repräsentative Umfrage. Lehrerin Annelie S. klagt: „Womit sollen meine Kinder jetzt Collagen basteln?“ Oma Käthe zweifelt: „Wo soll ich nun meine Reizwäsche bestellen? Etwas in diesem Internet?“ Martin D. jammert: „Mannomann, was lege ich jetzt unter die Wackelkommode?“ Und Tina B. verzagt: „Ohne Otto-Katalog ist mein Bücherregal leer.“ „Woher kriege ich just meine Jeans im Streifenhörnchenlook?“, fragt Kevin Ps

Julius

KURZ NOTIERT

Notfall im Auto führt zu einem Unfall

JÜLICH/NIEDERZIER Durch einen medizinischen Notfall eines 29 Jahre alten Autofahrers aus Jülich kam es am Samstagmorgen zu einem Alleinunfall auf der B 56 in Huchem-Stammeln. Wie die Polizei berichtet, bemerkten Autofahrer an der Orts-einfahrt Huchem-Stammeln, dass der 29-Jährige im Wagen vor ihnen offensichtlich Probleme hatte. Das Fahrzeug fuhr in Schlangenlinien, überfuhr dabei auch zwei Verkehrsinseln und beschädigte mehrere Verkehrszeichen. An der Einmündung zur Peterstraße kam das Auto rechts von der Fahrbahn ab und kurz darauf im Straßengraben zum Stehen. Die Zeugen leisteten Erste Hilfe. Bei Eintreffen der Polizei war der Jülicher nicht ansprechbar. Er wurde in ein Krankenhaus gefahren, sein Wagen abgeschleppt. Geschätzter Schaden: etwa 6300 Euro.

Einbrüche in Inden und Mersch scheitern

INDEN/MERSCH Zwei Einbruchversuche sind laut Polizei am Wochenende gescheitert, haben aber Schäden verursacht. Zwischen Freitag (21.15 Uhr) und Samstag (6 Uhr) machten sich Unbekannte am Eingang eines Supermarktes in Inden/Altdorf in der Goltsteinstraße zu schaffen. Entwendet wurde nichts. In Mersch in der Straße „Zum Jagdfeld“ versuchten Täter am Samstag (zwischen 1 und 9 Uhr), in ein Einfamilienhaus einzubrechen. Das misslang.

KONTAKT

Jülicher Zeitung

Lokalredaktion

- ☎ 02461 9957-30
- 🕒 Mo.-Fr. 9-18 Uhr
- 📧 lokales-juelich@zeitungsverlag-aachen.de
- 📍 Bahnhofstraße 1, 52428 Jülich

Kundenservice

- ☎ 0241 5101-701
- 🕒 Mo.-Fr. 6.30-18 Uhr, Sa. 6.30-14 Uhr
- 📧 kundenservice@zeitungsverlag-aachen.de

Vor Ort:

- 📍 **Buchhandlung Fischer** (mit Ticketverkauf), Kölnstraße 9, 52428 Jülich Mo.-Fr. 9-18.30 Uhr, Sa. 9-14 Uhr

Anzeigenberatung für Geschäftskunden

- ☎ 02461 9957-21
- 📧 mediaberatung-juelich@zeitungsverlag-aachen.de
- 📍 Bahnhofstraße 1, 52428 Jülich

Aachener Zeitung

www.aachener-zeitung.de/kontakt